



# Einige Neusaaten bei den Zuckerrüben

**Pflanzenbau** / Die lange Trockenheit und die Frostnächte setzten den Zuckerrüben zu.

Andreas Bertschi, Strickhof

**LINDAU** Die Bestandesdichte auf den Zuckerrübenfeldern ist in den meisten Fällen hoch. Auf einigen wenigen Parzellen führten aber Frost, Schnecken oder Erdschnakenlarven zu Neusaaten. Besonders bei den späteren Saaten konnte man ab und zu etwas zu flache Saatgutablagen feststellen, dagegen kann man jetzt nichts mehr machen. Nach dem Regen sollten diese Samen noch keimen.

## Schädlinge beobachten

Gegenüber Schnecken und Erdschnakenlarven darf man sich nie zu sicher fühlen. Da der Schneckenwirkstoff (Metaldehyd) vom Sonnenlicht zerstört wird, wirken die Köder nicht ewig. Erneuern Sie allenfalls Ihre Testflächen mit frischen Körnern. Sobald feuchteres Wetter vorherrscht, muss bis ins 6-Blatt-Stadium der Rüben mit Schäden gerechnet werden. Nach Wiesenumbruch ist nach wie vor an die Erdschnakenlarven zu denken. Auf Feldern mit grösseren Lücken muss vor einer überstürzten Neusaat die Bestandesdichte genau ermittelt werden. Liegt die Pflanzenzahl durchschnittlich über mehrere Reihen ausgezählt über

20 Rüben pro zehn Laufmeter, muss das Feld diskussionslos stehen bleiben. Liegen die Durchschnittswerte zwischen 15 und 20, sollten sie vor einem Entscheid mit der Zuckerrübenanlaufstelle Kontakt aufnehmen. Kontrollieren sie die «schlafenden» Pillen auf Risse. Ist die Pille gesprungen, hat der Samen gekeimt und ist anschliessend entweder vertrocknet oder gefressen worden.

Letztes Jahr war der Frühling feucht und entsprechend gut wirkten die Bodenherbizide. In diesem Jahr sieht alles anders aus. In den meisten Regionen gab es seit der Rübensaart kaum Niederschlag bis diese Woche. Entsprechend schwach wirkten die Bodenherbizide! Falls noch nicht erfolgt, wird es höchste Zeit das Herbizidprogramm anzupassen. Prinzipiell wird an den 3 Hauptwirkstoffen (Phenmedipham, Ethofumesat, Metamitron) festgehalten. Der Bodenherbizidanteil, auch jener der Ergänzungsmittel (Dual, Frontier, Venzar), soll reduziert werden. Diese Mittel wirken jetzt schlecht und zudem besteht nach Regen das Risiko, dass alles aufs Mal zur Wirkung kommt, was die Rüben stark hemmen dürfte. An dieser Beurteilung än-

dern auch ein paar Millimeter Niederschlag wenig. Gegen grösseres Unkraut sollten die Kontaktmittel jetzt erhöht oder die Behandlungsintervalle verkürzt werden. Auch Zusätze wie Debut, Lontrel, Herbizidöl oder andere Additive müssen ins Auge gefasst werden. Welcher Zusatz gegen welches Unkraut am besten wirkt, finden sie im «Rübenpflanze II/17» auf der letzten Seite.

## Gilt auch bei Herbiziden

Was bei den Fungiziden gilt, gilt auch bei den Herbiziden: Die Wirkung bei höherer Luftfeuchtigkeit (Behandlung am Morgen) zeigt die besten Behandlungserfolge. Der Witterung entsprechend konnten bereits eine Woche vor Ostern, trotz Dual-Einsatz, Hirsen gefunden werden. Dies ist aber weniger tragisch, da diese mit den spezifischen Gräsermitteln bekämpft werden können. Entweder fügen Sie im nächsten Splitt eine halbe Menge Gräsermittel (Typ Fusilade) bei (Achtung, dadurch wird die Mischung aggressiver) oder bekämpfen die Hirsen später mit der vollen Dosierung in einem separaten Durchgang; frühestens 3 Tage nach einer vorangegangenen Herbizidspritzung.



Raps sollte sich in Rübenfeldern nicht entwickeln können.

(Bild ab)